

## → Die Lizenz zum Lernen - Club of Rome Schulen

**Club of Rome - sind das nicht die einhundert einflussreichen WeltbürgerInnen, die mit dem Bericht über die Grenzen des Wachstums in den achtziger Jahren unser Umweltbewusstsein nachhaltig verändert haben? Genau. Und die deutsche Abteilung hat sich zum Ziel gesetzt, die von der unterrichtspädagogischen Arbeit her modernsten Schulen in Deutschland zu entwickeln.**

Seit 2004 können sich staatliche und private Schulen aller Schulformen, um eine CoR-Lizenz bewerben. Damit die CoR-Lizenz den Kulturen, Umweltschutz, der Satz „eine bessere Welt ist möglich“, die Maxime des Gewichts von Handlungen des Einzelnen. Jedes einzelne Ziel ist verbindlich und auch einklagbar. Jede Schule muss entsprechend ihrer Schulkultur Regeln entwickeln, die die Umsetzung der Ziele für jedes Kind sicher stellen. Angestrebt wird eine durchgängige Erziehungsarbeit vom dritten Lebensjahr an. Mit Patenschaften zu Kitas und weiterführenden Schulen sollen die CoR-Schulen Kindern und Eltern eine kontinuierliche Erziehung (Langzeitform) ermöglichen.

Schule ist ein pädagogischer Dienstleistungsbetrieb: Im Mittelpunkt steht immer das Kind. Die Schulleitung wird von einer verantwortungsbewussten Führungspersonlichkeit geführt. Die Lehrer benötigen optimale Arbeitsbedingungen, um ihre Aufgaben maximal erfüllen zu können. Zur Entlastung der Lehrer gehört auch das besondere Engagement der Eltern, das als Eingangsvoraussetzung zur Schulanmeldung verbindlich vereinbart wird. Jährlich wird eine dreitägige Konferenz mit allen Eltern durchgeführt, um Erziehungs- und Bildungsfragen zu erörtern. Es herrscht in diesen drei Tagen Anwesenheitspflicht. Eltern stellen in der Schule ihre Berufe vor, arbeiten mit und „durchmischen“ das Lehrerkollegium.

Das Lernen: Die ganzheitliche Wahrnehmung der Kinder führt zu mehr Leistungsfähigkeit. Die Wechselwirkung von Kopf und Bauch ist konzeptioneller Hintergrund. Individuelle Arbeit und Gruppenarbeit sind gleichwertige Arbeitsweisen, werden in ihrer Ausführung be-

verliehen wird, ist die Teilnahme an besondere Auflagen gebunden. Zunächst befinden sich die angemeldeten Schulen (in Hamburg sind es fünf, bundesweit zwanzig) in einer fünfjährigen Gründungsphase. In diesem Zeitraum müssen sie zeigen, dass sie es mit der Selbstständigkeit wirklich ernst meinen und das CoR-Konzept mit beratender Unterstützung und jährlicher Kontrolle vollständig umsetzen. Das heißt: Alle der unten genannten Punkte und noch einige mehr, müssen den Schulalltag bestimmen, bevor die Lizenz vergeben wird. Die Teilnahme ist

wertet und finden Eingang in die Zeugnisse. Eine breite und tiefe Grundbildung in Sprachen, Geschichte, Mathematik und Naturwissenschaften wird angestrebt. Besonderes Gewicht liegt auf den Lernzusammenhängen. Es sollen fächerübergreifende Phänomene wie Konvergenz, exponentielles Wachstum, Rückkopplung auf verschiedene Bereiche des Lebens transferiert und grundsätzlich verstanden werden.

Empathie, das Verständnis, dass die Wahrnehmung der Welt kulturunterschiedlich ist und zum Lernen zwischen den Kulturen führen muss, Verbindung von Geist und Körper durch Gesundheit, Bewegung und Musik im Alltag steigern die Leistungsfähigkeit. Gemeinschaftsaufgaben außerhalb der Schule werden zum Wohle der Allgemeinheit übernommen. Außerschulische Patenschaften werden auch im internationalen Bereich gepflegt. Eine Ziel führende und innovative Schulentwicklung auf der Basis von Schulprogramm und jährlicher Evaluation generiert ein kontinuierliches System zur Verbesserung des Lernprozesses.

Es geht nicht darum, beim nächsten PISA-Test besser abzuschneiden, das könnte als „Abfallprodukt“ herauskommen. Viel mehr soll sich in gemeinsamer Arbeit von Lehrern, Schülern und Eltern, die „Zwangsveranstaltung“ Schule größeren Lernzusammenhängen öffnen und für das Leben nach der Schule fit machen. Dabei hilft es nicht, neidisch nach Finnland zu schielen. Die finnischen Voraussetzungen sind anders als unsere. Wir müssen unseren eigenen Weg finden. Als es der japanischen Wirtschaft sehr gut ging, sind ebenfalls deutsche Vertreter

freiwillig, und alle schulischen Gremien müssen die Bewerbung unterstützen.

Axel Beyer, Koordinator des CoR Deutschland, beschrieb einige Anforderungen an die Schulen auf der Veranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung am 14. April 2005 folgendermaßen:

CoR-Schulen haben eine besondere Prägnanz: Die Schulen verpflichten sich einem besonderen Wertekanon mit positiven Zielen als Grundlage der täglichen Arbeit. Dazu gehören z.B. die Würde des Einzelnen, Ausgleich zwischen Japan gereist, nur um festzustellen, dass alles in Japan irgendwie anders ist und die deutsche Wirtschaft nicht plötzlich „japanisch“ werden kann. Das ganze Konzept ist eine Mobilisierung „von unten“ und nicht, wie so oft, ein Marschbefehl von oben. Je mehr die Eltern, Schüler und Lehrer sich gemeinsam für „ihre“ Schule einsetzen, desto selbstständiger wird sie wirklich werden. Damit sich die Schulen nicht immerzu die Nase am Schulgesetz stoßen, stehen Begleitpersonen des CoR zur Seite, die den Behördenvertretern Ausnahmegenehmigungen für Schulversuche abringen werden, Versicherungsprobleme lösen und mit ihrem guten Namen Türen öffnen.

Der Club of Rome ([www.clubofrome.de](http://www.clubofrome.de)) hat erkannt, dass Bildung das einzige Instrument zum Überleben ist und zeigt, dass gute Schule nicht auf dem silbernen Tablett gereicht werden muss. Wir müssen selbst etwas tun. Die oft vorherrschende Anspruchs- und Konsumhaltung aller Beteiligten kann aufgebrochen werden. Eltern, Lehrer und Schüler müssen aktiv Hand anlegen und gemeinsam die Belange ihrer Schule regeln, um bessere Lernergebnisse zu erzielen. Am Ende werden starke Schulen stehen, die sich von der Politik nicht mehr vorschreiben lassen müssen, wie sie die Bildungsstandards erreichen sollen. ←



**Silvia Canel,**  
Mitglied Landesvorstand,  
Fachsprecherin Schule, Hoch-  
schule, Wissenschaft,  
[canel-hamburg@t-online.de](mailto:canel-hamburg@t-online.de)